

Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber: 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Kontostellen: Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Ercheint an jedem Werktag** — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezahler
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeitzeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 %. Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz
sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalbe, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober-
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)
Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 213

Montag, den 13. September 1926

78. Jahrgang

Das Wichtigste

Die spanische Regierung hat in Genf eine Note überreichen
lassen, in der sie den Austritt Spaniens aus dem Völker-
bund erklärt.
An der Unfallstelle in Leiferde fand am Sonnabend vormittag
der angekündigte Lokaltermin statt.
In Japan herrscht heftiges Unwetter.
Die gesamte Ernte des Dorfes Kettig wurde durch Feuer
vernichtet.
Auf Mussolini ist in Rom ein Bombenattentat verübt wor-
den; der Diktator ist unverletzt geblieben
Die „Welt am Sonntag“ bringt eine Baseler Meldung aus
Mailand, wonach dort wie in Turin am Sonnabend abend
eine Anzahl Verfassungen von Kommunisten und früheren
Gewerkschaftlern erfolgt seien. Aus Rom wird weiter ge-
meldet, daß der verhaftete Attentäter sich weigere, über
seine Mitschuldigen auszusagen.

Reden in Genf.

Die Reden, die aus Anlaß der Aufnahme Deutschlands
in den Völkerbund in Genf gehalten wurden, sind verklungen.
Die Arbeit der Kommissionen, bei denen ja überhaupt der
Schwerpunkt der Genfer Verhandlungen liegt, ist längst wie-
der in vollem Gange. Jetzt gilt's vor allen Dingen, die
Steine fortzuräumen, die noch der Wahl der nichtständigen
oder halbständigen Völkerbundmitglieder im Wege liegen.
Was von dem ereignisvollen und denkwürdigsten Freitag
voriger Woche, dem Tage des Einzugs Deutschlands in den
Völkerbund, geblieben ist, ist der Nachklang der Reden des
deutschen Außenministers und der Antwort des französischen
Kollegen Briand.

Stresemanns Rede war wieder eine von denen, die die
Redebeiträge des deutschen Außenministers deutlich er-
kennen lassen, und die Wirkung auf die Zuhörer blieb denn
auch nicht aus. Nur leicht streifte der Außenminister die
Widerwärtigkeiten, die dem deutschen Volke seit Beendigung
des Krieges von den Mächten zuteil geworden sind, die sich
heute der Notwendigkeit einer Mitwirkung Deutschlands im
Völkerbunde nicht verschließen können. Dr. Stresemann
spricht nicht noch einmal über diese Dinge, das ist vielleicht
gut so, denn es hat weder Zweck, noch dient es der zu leistenden
praktischen Arbeit, wenn man sich nicht losmachen kann
von dem, was war. Daher denn auch Stresemanns Satz:
Die Aufgabe der lebenden Generation ist es, den Blick auf
die Gegenwart und auf die Zukunft zu richten. Es
ist sicher ein Fortschritt zu nennen, daß man heute im Völker-
bunde einseht, daß sich eine Befriedung Europas ohne
Deutschland niemals wird erringen lassen. Es ist ein Fort-
schritt ohne Frage, wenn wir daran denken, daß noch vor
zwei Jahren die Worte des englischen Delegierten Mac
Donald, der auf den leeren Stuhl in der Vollversammlung
hinwies, eisiges Schweigen der Versammlung begleitete,
oder wenn man sich gar erinnert, daß vor sechs Jahren
Deutschland im Völkerbunde ausgepfiffen wurde. Durch diese
Entwicklung sieht der deutsche Außenminister seinen Optimis-
mus gerechtfertigt, und deshalb sprach er es jetzt auch offen
in Genf aus, daß die Einsicht zur internationalen Zusammen-
arbeit zunehme.

Eins allerdings wird man in weitesten Kreisen unseres
Volkes in der Rede Stresemanns vermissen, und das ist der
Hinweis, daß Deutschland nun, da es gleichberechtigtes Mit-
glied im Völkerbunde ist, auch als gleichberechtigter Staat in
all seinen statischen Rechten betrachtet werden muß. Man
hätte daher erwarten können, daß der Außenminister die
Besatzungsfrage und andere wichtige Fragen, die auf
das deutsche Volk niederdrückend wirken, erwähnt hätte.

Und nun die Antwortrede Briands, ein Meisterstück des
fraglos geschicktesten Redners aller Nationen. Seine Worte
gipfelten in den Sätzen: „Der Friede, das ist die Bedeutung
dieses Tages für Deutschland und für Frankreich... Kein
Krieg mehr, keine Lösung der Brutalität, nichts mehr von
Gewalt und von Blut... Von jetzt an wird der Richter
Recht sprechen...“ Wahrhaft große Worte, wenn... ja
wenn sie ehelich gemeint sind. Schon viel versöhnliche Reden
wurden in den letzten Jahren gehalten, das Wort Friede im
Munde französischer Staatsmänner ist schon recht häufig ge-

Austritt Spaniens aus dem Völkerbund

Die Ansichten für Polen steigen

Das Genfer Programm für die nächsten Tage — Englische Ohnmacht in China

Genf. Nach einer offiziellen Mitteilung hat das Ge-
neralsekretariat des Völkerbundes durch die Vermittlung des
spanischen Konsuls in Genf eine Note der spanischen Regie-
rung erhalten, in der die formelle Nachricht enthalten ist, daß
Spanien entsprechend den Bestimmungen von Artikel 1 des
Völkerbundes sich vom Völkerbund nach Ablauf von zwei
Jahren zurückziehen wird, und zwar genau zwei Jahre nach
Empfang der Note im Generalsekretariat. Die Note der spani-
schen Regierung wird noch nicht im Wortlaut veröffentlicht,
da sie zunächst allen Mitgliedern des Völkerbundes zu-
gehen soll.

Diese Mitteilung der spanischen Regie-
rung ist nicht nur für das Schicksal des Völkerbundes und
für die Bedeutung der hier geleisteten politischen Arbeit, son-
dern auch für die augenblicklich schwebenden Verhandlungen
über die Wahlen zum Rat von größter Bedeutung. Es bestand
bei einer ganzen Reihe von Staaten, und zwar nicht nur bei
den oppositionellen, sondern auch bei den Staaten, die bisher
jede englische und französische Anregung unterstützt haben,
ein gleichfalls von Deutschland geförderter Plan, wonach
halbständige Ratsitze an Spanien, China und Chile gegeben
werden sollten.

Nachdem Spanien jetzt endgültig ausgeschieden ist, und
zwar in demselben Maße wie Brasilien, kommt neben China
und einigen südamerikanischen Staaten nur Polen für
einen halbständigen Ratsitz in Betracht. Damit
ist wieder die von den kleinen Staaten nicht gewünschte
Situation erreicht, daß die ganze Ratsreform praktisch zu-
gunsten Polens unternommen wird. Das wird den Wider-
stand gegen die Beschlüsse der Studienkommission in der
augenblicklich tagenden Unterkommission verstärken. Es ist
deshalb noch nicht zu übersehen, wie die Verhandlungen
weitergehen.

Der französische Außenminister Briand
hat Dr. Stresemann im Hotel Metropole aufgesucht
und mit ihm über den weiteren Verlauf der Ver-
handlungen gesprochen. Briand hat vorgeschlagen,
daß man möglichst bald in der Unterkommission und in der
Ersten Kommission das Wahlreglement fertig-
stelle. Dann könne die Wahl einschließlich der

Festsetzung der halbständigen Sitze

am Dienstag stattfinden. Am Mittwoch könnten
Briand und Chamberlain Genf wieder verlassen.
Dieses Programm entspricht den deutschen Wünschen, soweit
die Regelung der Ratsfrage in Betracht kommt, wider-
spricht aber den deutschen Hoffnungen auf Anknüpfung all-
gemeiner politischer Verhandlungen in Genf.

Je schneller Briand und Chamberlain Genf verlassen,
um so weniger besteht dazu Aussicht, daß die Anwesenheit
aller Außenminister in Genf zur Behandlung der Be-
satzungsfrage und des Problems der Militär-
kontrolle ausgenutzt werden kann. Auf der anderen
Seite hat Briand zwar in der Unterredung Andeutungen dar-
über gemacht, daß später an Deutschland politische Kompen-
sationen gegeben werden könnten, wenn Deutschland jetzt bei
der Durchsetzung des Wahlreglements und auch gegen-
über Polen keine Schwierigkeiten macht.

Die Vertretung Deutschlands in den Genfer Kommissionen

Genf. Die deutschen Delegierten sitzen nun in den
Kommissionen. In dreien ist Deutschland bereits erschienen,
nur in einer offiziell begrüßt. Als Vertreter fungieren in
der ersten Kommission der Außenminister Dr.
Stresemann, in der zweiten der Abgeordnete der
Deutschen Volkspartei von Rheinbaben. Die erste
Kommission hat sich mit dem Reglement für die
Wahl der halbständigen und nichtständigen
Ratsitze wieder zu beschäftigen, die zweite mit Min-
derheitsfragen. Die dritte Kommission ist

für die Abrüstungsfragen da, die aber augenblick-
lich rein theoretischer Natur sind. In ihr sitzt Graf
Bernstorff. In der vierten gibt es die finanzielle
Verwaltung des Völkerbundes. Von Deutsch-
land ist der Zentrumsabgeordnete Kaas vertreten.
Die fünfte Kommission für soziale Fragen
ist mit dem sozialdemokratischen Abgeordneten Breit-
scheid besetzt, und die sechste Kommission, der die
allgemeinen Völkerbundangelegenheiten
zufallen, ist von Deutschland mit dem Sekretär
von Schubert besetzt.

Von Bedeutung sind eigentlich nur die Frage des Wahl-
reglements und einige laufende kulturellen und unpolitischen
Angelegenheiten, die aber zum größten Teil schon vorher
erledigt sind. Es mag in anderen Tagungen nützlich sein,
wenn man mit viel Delegierten und Sachverständigen aus
dem Parlament erscheint. Für Deutschland ist es ziemlich
überflüssig, und die parlamentarischen Vertreter werden von
ihrer Aufgabe kaum begeistert sein. Ganz ungeläutert ist offen-
bar bei der deutschen Delegation noch die bei anderen schon
längst geordnete Frage, wer über die politischen
Richtlinien entscheidet.

Der Sonntag in Genf. — Das Programm für die nächsten Tage.

Genf, 13. September. Der Sonntag ist, soweit man
in den Abendstunden den Eindruck hat, politisch ruhig ver-
laufen. Die meisten Delegationsführer und Delegierten ha-
ben Ausflüge in die Umgegend von Genf unternommen.
Reichsaussenminister Dr. Stresemann begab sich im Auto
nach Chamnoy, desgleichen der englische Außenminister
Chamberlain. Der in den späten Nachmittagsstunden ein-
setzende starke Regen führte die den Tag der Ruhe aus-
nützbenden Staatsmänner und Delegierten allerdings frühzeitig
wieder nach Genf zurück. Am heutigen Montag finden
Kommissionsverhandlungen statt. Eine Einberufung der
Vollversammlung ist bisher noch nicht erfolgt. Am Vor-
mittag tritt die Redaktionskommission der ersten juristischen
Kommission zur redaktionellen Ausarbeitung des Projekts
der Ratsveränderung zusammen, das nach Durchberatung in
der heutigen Nachmittagsitzung der Unterkommission sowie
in der nächsten Vollversammlung der ersten Kommission, die am
Dienstag stattfindet, der Bundesversammlung zugehen soll.
Die Vollversammlung würde also erst am Mittwoch die
Diskussion über das Projekt der Ratsveränderung eröffnen.
Aller Voraussicht nach findet Dienstag eine Sitzung des
Plenums statt, in der die Danziger Frage behandelt wer-
den soll.

Sonderbündnisse in Genf.

Genf. Der italienische Staatssekretär des Auswärtigen,
Brandi, der persönliche Freund von Mussolini, gab ein
Essen, an welchem der rumänische Ministerpräsident Ava-
rescu und der rumänische Außenminister Mitileneu
teilnahmen. Dieses intime Diner, bei dem auch Reden ge-
wechselt wurden, scheint die Nachrichten zu bestätigen, die
schon seit einiger Zeit befragen, daß zwischen Italien und
Rumänien

diplomatische Verhandlungen über ein enges
Freundschaftsverhältnis

im Gange sind. Wahrscheinlich ist der Freundschafts-
pakt auf diesem Diner besiegelt worden.

Die Verhandlungen, die schon seit einiger Zeit in un-
verbindlicher Form zwischen Oesterreich und Jugo-
slawien geführt worden sind, sollen nun so weit gediehen
sein, daß man damit rechnet, Anfang der Woche einen
Schiedsvertrag zwischen beiden Staaten abzuschließen.
Es verlautet, daß Bundeskanzler Ramet und der
jugoslawische Minister des Auswärtigen, Rintschitsch, eine
Zusammenkunft haben werden, die den endgültigen Abschluß
des Vertrages vorbereitet.



worden, nur die Taten, die den Worten entsprechen, vermischen wir nur allzu oft. An unserem ehelichen Willen hat's wahrhaftig nicht gefehlt, da hätte Frankreich längst Frieden haben können, auch schon, als Deutschland noch nicht im Bölkerbund war! Aber wozu die ewigen französischen Schikanen, die nur verbittern. Als vor Jahren Poincaré das Ruhrgebiet besetzte, erklärte er uns den Krieg im Frieden. Heute spricht der französische Außenminister Briand von Frieden und gebraucht die schönen Worte: „Keine Lösung der Brutalität, nichts mehr von Gewalt.“ Sehr schön, aber der Ministerpräsident ist derselbe Poincaré, der nur Gewalt gegen Deutschland kannte. Bleibt also abzuwarten, ob sich Poincaré hinter seinen Außenminister stellen wird, d. h., ob er umgelernt hat!

Dr. M.

Vertilgung und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Gestohlen) wurden in der Nacht vom 10. bis 11. d. M. aus einer unverschlossenen Bude an der Mittelbacher Str. 30 Stück Schleusenfüßen. Personen, welche hierzu sachdienliche Wahrnehmungen machen können, wollen dies der nächsten Gendarmerie- oder Polizeibehörde melden.

— (Herbsttrauer und Herbststolz.) Das Wissen um die Vergänglichkeit des Sächsischen wird nur zu schnell vergessen, wenn wir im Schönen leben. Wenn der Sommer lacht, der denkt nicht an den Winter, wer im Leben steht, der denkt nicht an den Tod. Die bange Ahnung nur, daß das Dunkel einmal kommen muß, bedrückt das Herz im höchsten Lichte. Einmal in jedem Jahr, einmal in jedem Leben wird dieses bange Selbsterwissen durch die Sommerernte getrübt. Noch blühen in den Gärten die Rosen, aber durch welkes Laub streift schon dein Fuß. Noch scheint hell die Sonne, aber schon macht kalter Herbstwind dich frösteln. Und doch, die tiefe Trauer, daß hinter dem Heute der Tod von morgen steht, diese Gewißheit kann doch nicht verdecken, daß der Herbst beglückend schön ist. In Duft und Blut erweckt der Sommer die Sinne, der Farbenreichtum des Herbstes erfreut in Ruhe. Als leuchtend rote Punkte stehen im grünen Laub die Vogelbeeren, die ersten Ränder sommerlichen Scheidens, und über den lila Teppich der Heide gleitet dein Fuß. Farbe, überall Farbe, denn der Herbst ist der große Maler in der Natur. Kühn wirft er die Farben durcheinander, ohne nach den verbindenden Uebergangsfarben zu suchen. Ein Mensch, der so leichtsinnig alle Farben seiner Palette durcheinanderwürft, würde sicher nicht den Erfolg des Herbstes haben, hier verträgt das grellste Gelb sich mit dem vollsten Purpurrot. Gladiolen, Astern, Dahlien blühen in allen Gärten als schönste Stillleben. Farbe schmiegt sich an Farbe, leuchtet noch durch die Dämmerung des schiedenden Tages. Später, wenn der erste Frost in einer Nacht alle Blumen tötet, dann nimmt der Herbst seine letzten Farben und gibt sie den Blättern, die im ersten Grün den Sommer ertrugen und die nun an den Farben des Herbstes sterben müssen. In den bunten Tönen des Herbstes ging keine Trauer unter, in den Todesstadien des ersten Frostes wird sie neu erstanden. Der Winter ist nah. — Aber der Herbst ist mehr als der Vorbote des Todes, erfüllt das Verprechen des Frühlings. Was im Frühling blühte, reift im Herbst zur Frucht. So wird auch hinter diesem Herbst der Winter stehen und hinter diesem Winter der neue Frühling. Und gewiß auch hinter deinem Leben ein anderes. Aber das Leben bleibt doch sieghaft, wenn auch der Herbst und der Winter tötet, sieghaft auch, wenn das Jahr deines Lebens sich dem Ende zuneigt.

— (Auswirkung der 4. Novelle zum Reichsversorgungsgesetz.) Wie der Landesverband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Sächsischen Militärvereinsbundes (Deutscher Reichskriegerbund „Kuffhäuser“) mitteilt, hat das Reichsversorgungsgesetz kürzlich dahin entschieden, daß die Einführung der Frist (31. 3. 24.) für Beantragung des Beamtenruhegeldes auch rückwirkend für die schon bestehenden Geltung hat. Der bisher bestehende Grundlag der Einheitlichkeit des Rentenanspruches bleibt jedoch nach einer weiteren Entscheidung des Reichsversicherungsgerichts unberührt, sodas die Rententempänger Rentenverpflichtungsbeiträge auf Grund bisher noch nicht erörterter Dienstbeschäftigungszeiten nach wie vor stellen können. Die letztere Entscheidung stellt sich in Gegensatz zu der vom Reichsarbeitsminister erlassenen Bestimmung über die Durchführung des 4. Gesetzes zur Änderung des Reichsversorgungsgesetzes (Reichsversorgungsblatt 13. vom 17. 7. 26. S. 80). — (Neues vom Beamtenstand.) Wie der Landesverband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Sächsischen Militärvereinsbundes (Deutscher Reichskriegerbund „Kuffhäuser“) mitteilt, hat das Reichsversorgungsgesetz kürzlich grundsätzlich entschieden, daß der Beamtenstand auch solchen Schwerverletzten angehört werden kann, die vor dem Eintritt in den Heeresdienst einen Beruf noch nicht ausgeübt haben. Das ist wichtig besonders für die als Kriegsverwundete eingetretene früheren Schüler höherer Lehranstalten. Bei etwa früher rechtskräftig gewordenen Ablehnungen des Beamtenstandes, die damit begründet waren, daß der Antragsteller vor seinem Dienstantritt einen Beruf nicht ausgeübt hat, bietet die erwählte Entscheidung eine Handhabe zur Wiederaufnahme des Verfahrens. Kostenlose Beratung und Vertretung in Versorgungsangelegenheiten übernimmt der zuständige Militärverein oder Bezirksobmann oder die Geschäftsstelle des Landesverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Sächsischen Militärvereinsbundes, Dresden, A., Struvestraße 31, I.

— (Aufsicht des Lehrvertrages durch den Handwerksmeister.) In einem Lehrvertragsentwurf war eine dreimonatige Probezeit und eine Entschädigungszahlung von 100 Rmk. für beide Teile vorgezogen, wenn der Meister den Lehrling vorzeitig grundlos entlassen würde bzw. der Lehrling sich wegen körperlicher und geistiger Mängel als zur Lehre unfähig erweise. Der Entwurf war vom Vater des Lehrlings unterzeichnet worden, während der Meister die Unterzeichnung erst nach langem Drängen und Vornahme schwerwiegender Änderungen leistete. Der Vater verweigerte die Unterzeichnung, woraufhin der Meister den Lehrling fristlos entließ. Nunmehr stellte der Vater den Anspruch auf die 100 Rmk. Entschädigung und eine diesbezügliche Klage beantwortete der Meister mit der Widerklage. Das Gewerbegericht Bremen wies letzere zurück und verurteilte den Meister zur Zahlung der vereinbarten Konventionalstrafe, da er nur innerhalb der dreimonatigen Probezeit zur fristlosen Entlassung berechtigt war und den Vollzug des Vertrages gegen Treu und Glauben hintertrieb.

— (Das Weinejahr 1426.) Vor genau fünfshundert Jahren gab es einen überaus reichen Weinsagen. Damals stand übrigens, wie in so manchen guten Weinjahren, ein Komet am Himmel. In Stuttgart kostete der Eimer Wein (300 Liter) nur 13 Kreuzer (zu 3 Pfennigen). Die kleinste Münze war zu groß, um im Wirtshaus damit die Beche zu bezahlen. Das war nämlich ein Heller. Man mußte zweimal ins Wirtshaus gehen, um genug dafür zu trinken. Das werden wir wohl nicht mehr erleben.

— (Aus dem Sächsischen Gesetzblatt.) Das Sächsische Gesetzblatt Nr. 31 vom 11. September 1926 ent-

hält eine Verordnung über das sächsische Eichwesen vom 27. August 1926.

— (Keine einheitliche Uniform in Sachsen.) Wie aus Dresden gemeldet wird, hat das Ministerium des Innern dem Sächsischen Gemeindebeamtenbund auf eine Eingabe wegen Einführung einer einheitlichen Uniform folgende Antwort erteilt: „Das Ministerium glaubt mit der Einführung des gleichen Grundtuches für die staatlichen und kommunalen Polizeibeamten den Wünschen der letzteren schon bis an die Grenze des Möglichen und Zweckmäßigen entgegengekommen zu sein. Solange noch ein Unterschied in dem Anstellungsverhältnis der genannten beiden Beamtenparteien besteht, muß dieser auch in irgendeiner sichtbaren Form äußerlich an der Uniform zum Ausdruck kommen; schon allein der Entente gegenüber, die in der völlig gleichen Uniformierung eine Vermischung der von ihr getrennt zugeständenen Kontingente staatlicher und kommunaler Polizei erblicken könnte. Im übrigen sei darauf hingewiesen, daß, soweit hier bekannt ist, in allen Ländern Unterschiede in der Uniformierung bestehen, so trägt in Preußen die staatliche Polizei weiße Knöpfe und Beschlüge, die kommunale gelbe.“

— (Vorjagd bei der Jagd.) Daß auch ein fünfjährige Nimrod vorbeischießt, kommt vor, daß er einmal ein nicht jagbares Wild trifft, kommt auch vor. Wenn er aber anstatt eines Rebhuhns eine Fernsprech- oder Telegraphenleitung mit seinem Geschoß zur Strecke bringt oder, wie es neuerdings vorgekommen ist, sogar ein Luftkabel mit einer ganzen Anzahl von Fernsprechverbindungsleitungen zerstört, dann zieht er sich mit Recht den Groll aller derjenigen zu, deren er auf diese Weise das Sprechen in die Ferne unterbindet. Weiter blüht ihm die Aussicht, sich mit dem Staatsanwalt darüber auseinander zu setzen, daß Fernsprech- und Telegraphenanlagen keine Schießziele für Jäger sind. Obendrein hat er der deutschen Reichspost den durch die Beschädigung der Anlagen erlittenen Nachteil, nämlich die Instandsetzungskosten und die Ausfälle an Gebühren, zu ersetzen. Wir empfehlen daher vorsichtig zu zielen und ganz besonders zu beachten, daß Fernsprech- und Telegraphenanlagen dauernd Schonzeit haben.

— (Die Kandidaten der Deutschen Demokratischen Partei für Ostachsen.) Der Wahlkreisverband Ostachsen der Deutschen Demokratischen Partei nahm am 11. September in einer gutbesuchten Vertreterversammlung unter dem Vorsitz von Finanzminister Dr. Dehne zur Frage der Kandidatenaufstellung für die Landtagswahl Stellung. Die bisherigen Abgeordneten Finanzminister Dr. Dehne und Syndikus Professor Dr. Kastner wurden unter großem Beifall der Versammlung für die 1. und 2. Stelle der Wahlkreisliste einstimmig wieder gewählt. Die weiteren Stellen der Wahlkreisliste wurden in folgender Reihenfolge besetzt: 3. Frau Dr. Ulich-Beil, Dresden, 4. Stadtverordneter Philipp Pflug, Zittau, 5. Bundesdirektor Hugo Schubert, Dresden, 6. Malermeister Palm, Freital, 7. Dr. med. Grill, Sebnitz, 8. Gewerbeschuloberlehrer Dähler, Meißen, 9. Gewerkschaftssekretär Veier, Zittau, 10. Elektrizitätswerksdirektor Lindenschmidt, Dippoldiswalde, 11. Bäckermeister Aust, Kleinröhrsdorf, 12. Berufsschullehrer Leberecht Schulze, Dresden, 13. Fabrikbesitzer Rudolph, Waldorf.

Rauschwitz. (40 jähriges Ortsjubiläum.) Leider verspätet wird uns bekannt, daß Herr Oberlehrer em. Lehmann am 21. August dieses Jahres in voller Mäßigkeit und Gesundheit sein 40jähriges Jubiläum feiern konnte. Eine reiche Fülle von Schaffenskraft bergen diese vier Jahrzehnte und zugleich bedeuten sie einen schönen lichten Aufstieg für die Schulgemeinde Rauschwitz. Alle, die zu seinen Füßen gesessen als Schüler und Schülerinnen, wissen ihm heute noch Dank. Daß er neben seiner angestrengten Berufstätigkeit auch dem Vereinsleben, Militärverein, Landwirtschaftlichen Verein und besonders dem Bienenwirtschaftlichen Hauptverein in Sachsen als dessen Vorsitzender seine Kraft widmete und das ihm zur Seite auch seine Gemahlin sich praktisch beteiligte, im Schulleben als Handarbeitslehrerin, ja darüber hinaus als eine immer in Not und Krankheit stets gern helfende Samariterin, soll beiden unvergessen bleiben! Wäre Gott Beiden in ihr Heim den verdienten Sonnenschein spenden, noch recht, recht lange!

Oberpöhlitz. (Einbrecher.) Wiederum wurde unser sonst so ruhiger Ort in der Nacht zum Sonnabend von Einbrechern heimgesucht. Bei Herrn Stellmacher Gnauck zertrümmerten sie ein Werkstättenfenster, stiegen durch dieses ein und stahlen verschiedene Schneidmesser, Bohrer und Stemmmeisen. Von dort gingen sie in die Wohnstube und Küche, wo sie alle Behältnisse durchwühlten und folgende Gegenstände entnahmen: 26 Rm., eine goldene Damenuhr mit Kette und Anhängsel (Herz), silberne Suppen- und Kaffeelöffel, eine Schachtel Feinseife und eine goldene Brille. In das erste Stockwerk des Wohnhauses der Schnittwarenhandlerin Frau Herzog stiegen die Diebe mittels Leiter ein und stahlen ein fast neues Damenrad, Marke „Presto“ Nr. 336087. In das Wohnhaus des Gärtnereibesizers Herrn Thieme gelangten sie auf dieselbe Weise und stahlen 17 Mark Bargeld und verschiedene Lebensmittel. Auch in die Postagentur versuchten sie einzubrechen, wurden aber von Herrn Postagenten Schlenker, der durch das Zerbrechen der Telefonbrücke vom Schlafe erwachte, verschreckt. Vor Anlauf der gestohlenen Gegenstände wird gewarnt. Etwaige Wahrnehmungen an die nächste Polizeistelle erbeten.

Löbau. (Bemerkenswerte Aenderung eines Urteils.) Unter der Spitzmarke „Eine schallende Ohrfeige wegen des Eigenbleibens in einer nationalen Versammlung beim Singen des Deutschlandliedes“ wurde aus Löbau unter dem 4. Dezember v. J. ein Gerichtsartikel gemeldet, das verschiedentlich Aufsehen erregt hat. Der Tischlermeister Heide aus Zschorna bei Löbau hatte in einer am 27. 3. 1925 in Hochkirch bei Löbau aus Anlaß der Präsidentenwahl veran-

stalteten nationalen Versammlung, in welcher Reichstagsabgeordneter Domsch sprach, dem Wirtschaftsgehilfen Mietz aus Weichwitz eine schallende Ohrfeige verabreicht, weil dieser junge Mann beim Singen des Deutschlandliedes, eine Zigarette rauchend, sitzen geblieben war. Das Löbauer Gericht sprach in dem gegen den Tischlermeister angehängten Prozeß den Angeklagten frei mit der Begründung, daß dieser sich durch das taktlose Benehmen des Mietz beleidigt gefühlt und die ihm widerfahrne Beleidigung auf der Stelle erwidert habe. Das Landgericht Bautzen und Oberlandesgericht Dresden beschäftigten sich dann weiterhin mit dieser Prozeßsache. Unter dem 2. Juni 1926 gab das Oberlandesgericht Dresden die Akten an das Amtsgericht Löbau zur nochmaligen Verhandlung zurück, da nicht die Ehre des Tischlermeisters, sondern nur sein nationales Gefühl verletzt worden sei. Nach einem vergeblichen Vergleichsvorschlag, der an der Bezahlung der Kosten scheiterte, wurde deshalb am letzten Freitag die ganze Prozeßsache nochmals unter Vernehmung von sechs jungen Leuten, die der betreffenden Versammlung in Hochkirch beigewohnt hatten, vor dem Amtsgericht Löbau aufgerollt. Diesmal wurde der Tischlermeister Heide wegen einfacher Körperverletzung, begangen durch Verabreichung einer Ohrfeige an dem sitzengebliebenen Wirtschaftsgehilfen Mietz, zu einer Geldstrafe von 25 Rm. und Tragung der nicht unerheblichen Kosten aller Instanzen verurteilt.

Dresden. (Vom Landtage.) Wie der „Volksstaat“, das Organ der Altsozialisten meldet, soll die am 23. September beginnende kurze Tagungsperiode des Landtags bis in die erste Oktoberwoche hinein währen. Neuerdings seien Bestrebungen in Erscheinung getreten, die dahin gehen, das Grundstückszusammenlegungs- und das Schulüberleitungs-gesetz noch zu verabschieden. Es bleibe abzuwarten, wie sich der Landtag selbst dazu stellt und ob die Verabschiedung dieser beiden hart umkämpften Gesetzesvorlagen überhaupt noch möglich ist.

Dresden. (Ministerpräsident Heide) ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Dresden. (Spinale Kinderlähmungen.) Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei teilt mit: Wie in jedem Jahr so treten diesmal wieder, besonders im Sommer, Fälle von spinaler Kinderlähmung in Sachsen auf. Die gemeldeten Fälle, bisher 33 im Jahre 1926, sind über das ganze Land verstreut. Eine stärkere Anhäufung an einzelnen Orten hat sich bisher nicht gezeigt, so daß zur Zeit zu besonderen Befürchtungen kein Anlaß gegeben ist. Die Maßnahmen zur Bekämpfung der Kinderlähmung sind im Reichsgesundheitsamt in einem Merkblatt „Ratsschlüsse an Ärzte zur Bekämpfung der akuten Kinderlähmung“ (Polioemyelitis Anterior akute) zusammengestellt und wird den sächsischen Ärzten durch die nächste am 15. September erscheinende Nummer des ärztlichen Korrespondenzblattes noch besonders bekanntgegeben werden.

Chemnitz. (Nach dem Genuß von Pilzsuppe erkrankten 40 Volksschüler) aus Muelken bei Glauchau während eines Schulausfluges unter Vergiftungsercheinungen. Da ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, gelang es Schlimmes abzuwenden. Trotzdem ist der Zustand von 20 erkrankten Kindern noch sehr bedenklich.

Evangelisch-lutherische Landesynode

Die zweite Hälfte dieser Tagungswoche der Synode brachte die ersten Beratungen von drei wichtigen Gesetzesentwürfen. Das erste ist das Kirchengesetz zur Einführung der neuen Kirchenverfassung in Sachsen. Diese Verfassung liegt bereits dem 29. Mai 1922 fertig vor und soll nun durch das Einführungsgesetz am 1. Okt. 1926 in Kraft gesetzt werden. Nachdem die Reichsverfassung von 1919 und das auf ihr beruhende sächsische Staatsgesetz über die Aufhebung von Behörden der ev. luth. Landeskirche vom 17. Juli 1922 die Trennung von Staat und Kirche in Sachsen herbeigeführt hatte, war die Kirche berechtigt, die Regelung ihrer Angelegenheiten selbstständig in die Hand zu nehmen. Mit dem Einführungsgesetz werden die notwendigen Uebergangsbestimmungen zum Inkrafttreten der neuen Kirchenverfassung erlassen. Eigenartig ist die historische Fügung, daß genau vor vier Jahrhunderten auf dem Reichstag zu Speyer 1526 die Errichtung der bewährten Landeskirchen ermöglicht worden war, die nun erst in unseren Tagen den staatsfreien Volkskirchen Platz machen. Kon. Präsk. Dr. Böhmke erklärte, daß das sächs. Kirchengesetz gewillt sei, sich mit der staatsrechtlichen Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Landeskirche abzufinden, und das Vertrauen habe, daß der Staat die Zusage, die er gemacht hat, gefestigt einhalten wird. Der bevorzugte Name „Landeskirche“ bleibt auch vom Staate aus anerkannt, obgleich sonst eine völlig gleichmäßige Behandlung des Staates für alle öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften eintreten soll. Der Gesetzesentwurf wurde mit den vom Verfassungsausschuß beantragten Änderungen in erster Lesung angenommen.

Weiter beschäftigt sich die Synode mit dem Kirchengesetz über die Dienststrafordnung der landeskirchlichen Beamten. Während es bisher nur Kirchengemeindebeamte gab, wird es vom 1. Okt. an auch landeskirchliche Beamte geben, deren Dienststrafordnung in dem genannten Gesetz in unmittelbarer Beziehung zu der für die Geistlichen erlassenen steht. Die Vorlage, die den landeskirchlichen Beamten die freudige Bewusstseins zu erhalten wünscht, im Dienste einer Kirche zu stehen, die für alle ihre Wünsche ein offenes Herz hat, wurde mit geringen Änderungen angenommen.

Von größter Wichtigkeit ist auch der Haushaltsplan, richtiger gesagt, Bedarfsvoranschlag, den das Konsistorium der Synode zur Genehmigung vorlegte. Er umfaßt den Bedarf der Landeskirche vom 1. Okt. 1926 bis 31. März 1927, allerdings, nur soweit, als er aus eigenen landeskirchlichen Mitteln bestritten werden muß. Die vom Staate weiter zu leistenden finanziellen Anwendungen sind noch nicht festgelegt und mußten deshalb in der Vorlage unberücksichtigt bleiben. Der Etat sieht einen Bedarf von 3 300 157 M. vor.

In der Aussprache setzt sich Syn. Krumbiegel warm für die landeskirchliche Kreditgenossenschaft ein, der sämtliche Kirchengemeinden des Landes beitreten sollten. Die Syn. Barckwich und Bierling schildern die große Not der Vorort- und Nachbortgemeinden, die zur Durchführung ihrer seelsorgerischen Aufgaben dringend der Gemeindefürsorge bedürfen, deren Errichtung mit Darlehen aus der Kasse des Konsistoriums unterstützt werden sollte. Darin pflichtet ihnen Vizepräsident Dr. Böhmke bei. Geh. Rat Virthgen betont noch einmal die Pflicht des Kirchengemeindegremiums, den vielen Forderungen nach Unterstützungen gegenüber mit Vorsicht und Sparsamkeit vorzugehen. Die von verschiednen Seiten bemängelte Einreichung der neuen Kirchenamtsräte in Gehaltsklasse XII gibt Präsident D. Dr. Böhmke Veranlassung zu diesem Punkte zu sprechen. Die Gehaltsfrage müßte individuell gelöst werden, die ganze bisherige Stellung und Befoldung der Kirchenamtsräte, sowie das Maß der Ver-



antwortung, daß sie in ihrem neuen Amte erwartet, ließ keine andere Lösung zu.

Die Syn. Franke und Uerwald schilderten die Stimmung der Bevölkerung betr. der Landestirchsteuer. Man will auf Herabsetzung dieser Steuer und Vereinfachung der Gemeindestirchsteuer hinaus.

In den Verfassungsausschuß wurde gewählt: Syn. Warchewitz-Weipitz, in den Ausschuß für innere Angelegenheiten Syn. Stamm-Weißenburg. Neugewählt in die Synode Kantor R o a c k - Altenberg.

Tagung des Internationalen Verbandes zur Verteidigung des Protestantismus

Dresden, 10. September. Heute vormittag trat der Internationale Verband zur Verteidigung des Protestantismus zu einer Sitzung zusammen. Konfirmandenrat D. Lang begrüßte die ausländischen Vertreter namens des Evang. Bundes auf deutschem Boden.

Nach Erstattung des Tätigkeitsberichts durch Dr. Chlemmüller, Berlin, begannen die Einzelberichte der verschiedenen Landesvertreter.

Die Generalversammlung des Evangelischen Bundes.

Dresden, 11. September. Zum 30. Male sind die Mitglieder des Evangelischen Bundes heute zu ihrer Generalversammlung zusammengetreten. Nachdem Hof- und Domprediger Dr. D. Böhring die Versammlung begrüßt hatte, berichtete Pfarrer Döhnes kurz über die Auswandererfürsorge.

Localtermin in Leiferde.

Schlesinger und Weber am Tatort.

Hannover. Kurz vor 8 Uhr treffen der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Schubarth, der Oberstaatsanwalt Dr. Stelling und ein Protokollführer mit dem fahrplanmäßigen Personenzug aus Hilbesheim auf dem Bahnhof Leiferde ein.

grauenhaften Verbrechen zu sehen. Die Trümmer sind seit Wochen fortgeräumt und nach Debitselbe geschafft. Ein großes Landjägeraufgebot hat

Die Strecke in weitem Umkreise abgeperert.

Es haben sich reichlich 50 Pressevertreter eingefunden, dazu eine ganze Anzahl Photographen, Zeichner, Kinooperateure, die eifrig kurbeln, und etwa 200 bis 300 Schaulustige, die aber von den Landjägern immer weiter zurückgedrängt werden.

Bald nach der Gerichtskommission traf auch der Vizepräsident der Reichsbahndirektion Hannover, Wagner, ein. Dann werden die beiden Verbrecher, schwergefesselt, auf verschiedenen Wegen (sie waren in zwei Autos von Hannover nach Leiferde transportiert) an den Tatort geführt.

Die Vorbereitung und Ausführung der Tat.

Nach seinen Befundungen haben sie sich weit über eine Woche am Tatort aufgehalten. Tagsüber lagen sie im Walde versteckt unter den Kuscheln, wo sie auch abkochten. In der Hauptsache stahlen sie Feldfrüchte, die sie zu ihrer Nahrung verwendeten.

Bei ihnen befand sich noch der Bruder Walter Weber, der, wie berichtet, von der Tat zwei Tage vorher zurücktrat und sich von ihnen trennte. Schlesinger und Weber blieben zurück und bereiteten in aller Ruhe das furchtbare Attentat vor.

Anschlag mit dem Hemmschuh

und den über die Gleise gelegten Brettern nicht zum Resultat geführt hatte. Weber erklärte nun, wie sie vom Einbruch der Dunkelheit an bis einige Minuten vor Eintritt der Katastrophe an dem Lösen der Schrauben und Laschen gearbeitet hätten.

Nachdem Weber in aller Ausführlichkeit seine Befundungen gemacht hat, wird er zurück- und Schlesinger herangeführt. Uebereinstimmend mit seinem Komplizen zeigt Schlesinger jetzt, wie sie gearbeitet haben.

Die Darlegungen stimmen genau überein.

Nachdem dies geschehen ist, geht es seitwärts in den Wald hinein, erstmals in das Gebüsch, in dem sie sich verborgen, als der Zug heranrollte und entgleiste. Als dann geht es noch tiefer in den Wald, etwa 400 Meter, an die Stelle, wo sie ihr Essen abkochten.

Die erste Phase des Lokaltermins in Leiferde ist beendet. Die Gerichtskommission begibt sich mit den beiden Verbrechern von dem Tatort nach der Ortschaft Weinersen, etwa vier Kilometer weit, wo die Reichsbahndirektion ein sogenanntes Probegleis gelegt hat, an dem die beiden Verbrecher zeigen sollen, wie sie die Schienen und Laschen lösten, d. h., während sie am Tatort dies nur erklärten, müssen sie dies an dem Probegleis in Weinersen mit dem Schraubenschlüssel ausführen.

Wieder ein Attentat auf Mussolini.

Rom. Als Mussolini von seiner Wohnung in der Via Torlonia im Automobil nach dem Außenministerium fuhr, schleuderte unterwegs ein junger Mann eine Bombe gegen das Automobil Mussolinis.

Der Eindruck des Attentats in Genf.

Genf. Das Eintreffen der Nachricht vom dem Attentat auf Mussolini rief im ersten Augenblick eine ziemlich starke Erregung unter den zahlreichen, wegen der Verhandlungen der Kommissionen versammelten Journalisten und unter den Delegierten hervor.

Bedeutung des Attentats

so, daß Mussolini in der Stimmung des italienischen Volkes einen neuen Erfolg zu verzeichnen hat, da er bei der Einstellung des italienischen Volkes zu denartigen Ereignissen als unverletzbar gilt und sein Ansehen dadurch noch steigen wird.

Zum Attentat auf Mussolini.

Rom. Bei dem Attentat handelt es sich um einen 25jährigen italienischen Arbeiter, der in Paris gearbeitet hat und dort in Verbindung mit antifaschistischen italienischen und französischen Politikern, besonders mit Freimaurern, stand.

faschisten in enger Verbindung gestanden haben müsse, denn er sei genau über die Zeit unterrichtet gewesen, in der Mussolini regelmäßig von seiner Wohnung nach dem Auswärtigen Amt fährt.

Der Chauffeur Mussolinis war, als er die Explosion der Bombe hörte, in rasendem Tempo weitergefahren. Die Verfolgung des Attentäters wurde durch einen mit Stacheldraht versperrten Weg behindert, so daß mehrere Beamte die Verfolgung zu Fuß aufnehmen mußten.

Der Aufstand in Athen.

Einberufung des Kriegsgerichts gegen die Urheber des letzten Putsches.

Athen. Die über die Zwischenfälle eingeleitete Untersuchung bestätigt, daß der Mob von früheren verabschiedeten Offizieren, die der ehemaligen konstantinischen Partei angehörten, organisiert und zum Aufstand angetrieben wurde.

Das Athener Kriegsgericht ist zum Montag einberufen worden, um gegen die Urheber und Teilnehmer des letzten Putsches das Urteil zu fällen. Gegen die Offiziere der Republikanischen Garde ist Anklage wegen Hochverrats erhoben worden.

Der Bürgermeister von Athen stattete in Begleitung der Mitglieder des Gemeinderats dem General Kondylis einen Besuch ab und beglückwünschte die Regierung dazu, daß sie die Ordnung wiederhergestellt und die Armee von einem wahren Krebsleiden befreit habe.

Englische Ohnmacht in China.

London. Der britische Schatzkanzler Winston Churchill, der verletzungsweise die Führung des Kabinetts innehat, hat an Premierminister Baldwin nach Nikles-Vains telegraphiert und ihn im Hinblick auf die chinesische Krise um sofortige Rückkehr gebeten.

Wie verlautet, soll die britische Regierung beabsichtigen, ihre offizielle Anerkennung der Regierung in Peking als Regierung von China zurückzuziehen.

Wetter-Vorhersage

Landeswetterwarte Dresden

Die tags: Wechselnd bewölkt, nur vereinzelte Niederschlagschauer, Flachland ziemlich kühl, Gebirge sehr kühl, Flachland mäßige, Gebirge lebhaft westliche bis nordwestliche Winde.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 13. September.

Table with columns: Schlachtvieh, Schlachtvieh-Gattung, Wertklassen, Preise für 50 kg in RM, Schlachtgewicht, Geschätzter Gang. Rows include Rinder, Ochsen, Bullen, Kühe, Färsen (Kalb.), E-Fresser, Kälber, Schafe, Schweine.



Deutscher Textilarbeiter-Verein

Morgen, Dienstag, den 14. September, nachmittags 5 Uhr im **Verbandshaus Pulsnitz M. S.**

Hausweber-Versammlung.

Tagesordnung:

Die Kündigung des Heimwebervertrages und die Besprechung des Unternehmer-Vorschlages.
Wahl einer Verhandlungskommission.

Zahlreiches Erscheinen erwartet **die Ortsverwaltung.**

Mittwoch, den 15. September, abends 8 Uhr **Mitglieder-Versammlung** im **Verbandshaus Pulsnitz M. S.**

Sonnabend, den 18. September, abends 8 Uhr **Mitglieder-Versammlung** im **Mittelgasthof Lichtenberg.**

Sonnabend, den 18. September, abends 8 Uhr **Mitglieder-Versammlung** im **Heiteren Blick, Niedersteina.**

Sonntag, den 19. September, nachmittags 4 Uhr **Mitglieder-Versammlung** im **Gasthof weißer Hirsch, Oberlichtenau.**

Tagesordnung in allen Versammlungen:

Brauchen wir Gewerkschaften?

Referent: Kollege Bretschneider-Gera, Gauleiter des Deutschen Textilarbeiter-Vereins in Thüringen.

Arbeiter und Arbeiterinnen!

Alle auf in die Versammlung; auch nicht Organisierte haben Zutritt!

Die Ortsverwaltung.

Ein Gruß aus der Heimat!

Wer liebe Angehörige, verheiratete Töchter, Söhne, Schwestern oder Brüder auswärts hat, kann ihnen kein schöneres Geschenk machen, als einen Monats-Bezug auf ihr Heimatblatt, das

Pulsnitzer Tageblatt

Die regelmäßigen Nachrichten aus der Heimat bilden eine Brücke, und jede Zeitung, die der Postbote bringt, ist ein Gruß von zu Hause. Der Betrag von 2.60 M für einen Monats-Bezug nach auswärts kann j. derzeit bei unserer **Geschäftsstelle in Pulsnitz, Albertstr. 2** oder auf **Postfachkonto Dresden 2138** eingezahlt werden. Wir sorgen dafür, daß die Zeitung regelmäßig durch die Post zugestellt wird.

Bestellungen auf das Pulsnitzer Tageblatt können jederzeit erfolgen

Pflaumen-Verkauf

findet Montag, den 13 bis Mittwoch, den 15. September auf Rittergut Reichenau bei Königsbrück statt. 1 Ztr. 15 Mk. Lunze, Obstpächter.

Neue marinierte Heringe

Neue Vollheringe

Täglich frisch geräucherte neue Vollheringe

la. Bücklinge

frisch eingetroffen

Hering in Gelee

Bratheringe

Rollmöpfe

Oelsardinen

reichhaltige Auswahl

Div. Sorten Käse

empfehlen billigst

Hermann Führlich

Blutfrischen

Kabliou

empfehlen

Fernruf 213 **Körner.**

Nach 50 verschiedenen

neuesten Formen, sämtlich

am Lager zum Probieren

werden

Hüte

zum

Umpressen, Reinigen

und Färben

angenommen, Garantie für

genaueste Ausführung und

Verarbeitung wie neu.

M. Wenzkowski

Kamenz i. Sa.

Zwingerstr. 8 Fernspr. 210

Briketts

usw.

liefern ich, auf Wunsch auch

auch in Säcken, bei mäßiger

Berechnung

Aug. Nitsche.

Gute Äpfel

sehr preiswert zu verkaufen.

Niederlichtenau Nr. 8.

Zur Herbstdüngung!

Ammoniak-Superphosphat 8/9

Hohe Knochenmehl 14/20

Thomasmehl, Sternmarke Citr.

Kalialsalz 41%, Kainit 13%

am Lager.

Stickstoffdünger

auf Bestellung in kürzester Frist.

Aug. Nitsche.

Frischgepflückte Pflaumen

verkauft

H. Nitsche, Gutsbesitzer

Gräfenhain b. Königsbr.

Prima Eiderfettkäse

9 Pfund Mk. 6.00 franko

Dampfkäsefabrik Rendsburg

Fischwaren

größte Auswahl,

Bücklinge täglich frisch

empfehlen billigst

Fernruf 213 **Körner**

Ostermädchen

als Aufwartung gesucht.

Frau Marie Großmann

Rühnstraße 212 m.

Verloren

am Sonntag

vormittag auf

Weg Albert-

straße, Feldstraße, Rietzelstraße,

Langestraße, Bismarckplatz

1 goldne Brosche

(Steg mit 1 Brillant), Erbstück.

Gegen gute Belohnung abzugeben

in der Tagesblatt-Geschäftsstelle.

Max Ziegenbald

Großröhrsdorf i. Sa.

Gartenbaubetrieb und Obst-

weinkellerei

Baumschule, Erdbeeranlagen

Gärtnerei- und Kellerei-

bedarfsartikel

Torfmull- und Blumendünger-

vertrieb

Scherbendoktor!

ist der beste Porzellan und Glas-

kitt, selbst in kochendem Wasser

nicht lösbar.

Max Jentsch, Central Drogerie

Die in der Rheinlandkommission vertretenen Regierungen ihrerseits werden binnen zwei Wochen nach dem Inkrafttreten der Abmachungen den deutschen Behörden die deutschen Reichsangehörigen übergeben, die in den Gefängnissen des besetzten Gebietes in Haft sind und von den Militärgerichten wegen Verfolgt oder verurteilt werden, die sie im Ruhegebiet, in den Brückenköpfen Duisburg, Ruhrort und Düsseldorf oder in der Kölner Zone begangen haben. Ausgenommen sind nur solche Personen, die ein Verbrechen gegen das menschliche Leben mit Todesfolge begangen haben.

Eröffnung der Kölner Messe.

Köln. Bei der Eröffnungsfeier der Kölner Messe begrüßte Oberbürgermeister Dr. A. Denauer die Anwesenden und führte u. a. aus, der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, wenn er auch sehr vorsichtig betrachtet werden müsse, werde doch wohl eine Entspannung bringen, die sich in Kürze auf wirtschaftlichem Gebiet fühlbar mache und die die von der Großindustrie in glücklicher Weise eingeleiteten

internationalen Beziehungen weiter auszubauen

gestatte. Die Kölner Messe sei bedeutend kleiner, dafür aber auch besser und qualitätsfähiger geworden.

Geheimrat Dr. Silverberg, als Vertreter der Industrie, hielt eine längere Rede, in der er zunächst betonte, die Industrie habe nach dem Kriege alles getan, um wieder auf die Höhe zu kommen. Man habe nicht kritikal ausländische Einrichtungen auf die deutsche Industrie übernommen, sondern berücksichtigt, was für die nationale deutsche Industrie von Hauptvorteil wäre. Der Redner führte aus, daß in Amerika Geld und Material im Überflusse da seien, während in Deutschland an Arbeitskraft Ueberangebot herrsche. Eine nationale Aufgabe sei, diese Arbeitskräfte unterzubringen. Trotz aller Bemühungen der Industrie bleibe aber immer wieder

der Absatz eine Hauptgrundlage der Produktion.

Der Redner dankte im Namen der Industrie für die Arbeit, welche die westliche Industrie vom Standpunkte der Messe aus geleistet habe. Zum Schluß sprach noch der Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Geheimrat Dr. Duisberg. Er sprach den dringenden Wunsch aus, daß die deutsche Industrie vor allem sich auf etwas besinnen und etwas fördern solle, was das deutsche Volk vor allen Nationen auszeichne, die Wissenschaft, die sie als Helferin der Technik zuziehen möge. Den Abschluß der Feier bildete ein Rundgang durch die Messehallen.

Wandervelde über das Ergebnis von Genf.

Brüssel. Nach seiner Rückkehr aus Genf erklärte Außenminister Wandervelde in einer Unterredung mit Pressevertretern, er sei voll und ganz befriedigt von den Ergebnissen von Genf. Ueber seine Aussprache mit Stresemann sagte Wandervelde, man habe Fragen, die für die beiderseitigen Länder von besonders aktuellem Interesse seien, besprochen.

Der Austritt Spaniens aus dem Völkerbund werde sicher nicht ein endgültiger sein. Er hoffe, daß die südamerikanischen Staaten dem Völkerbund treu bleiben würden. Zur Mandatsfrage erklärte Wandervelde, er gebe zu, daß Fehler begangen worden seien und daß das ganze Problem einer gründlichen Nachprüfung bedürfe.

Ueber die Lage in China befragt, meinte er, daß sich eine friedliche Vereinbarung im Fernen Osten arrangieren lasse. Wandervelde erklärte ferner, in seiner Unterredung mit Stresemann sei auch die Frage des westeuropäischen Eizentartells angeschnitten worden. Er verspreche sich viel von einer Sinezuziehung Englands.

Sport

Leichtathletikländerkampf Westdeutschland Holland
Der gestern bei stürmenden Regen in Köln ausgetragene Leichtathletikländerkampf Deutschland-Holland endete bei beiderseitigen guten Leistungen mit einem 59,5 zu 51,5-Siege der Westdeutschen.

Der Hamburger Voz-Skandal. Die bekannte englische Fachzeitung „Boxing“ bringt eine Notiz über Breitensträters Sieg in Hamburg, in der es u. a. heißt: „Es ist keineswegs sicher, daß der englische Boxer, der in Hamburg von dem deutschen Schwergewichtler Hans Breitensträter besiegt wurde, Jim Fowler aus Shepherd's Bush war, obgleich Jim nach Hamburg gereist war an Stelle von Fred Young aus Marylebone, der in einigen Perioden als der Gegner des Deutschen genannt wird. Prof. Newton gibt den Namen des Stellvertreters seines Schützlings Fred Young mit Tom Fowler aus Fulham an.“ Aus dieser Notiz geht klar hervor, daß man in England wohl davon unterrichtet war, daß für Fred Young ein Ersatzmann nach Hamburg zum Kampf mit Breitensträter fährt. Um so eigenartiger berührt es daher, daß nur der Manager George Groves und nicht auch die Veranstalter davon Kenntnis gehabt haben sollen, daß sie es gar nicht mit Fred Young, sondern mit einem Ersatzmann zu tun haben. Sache der B. B. D. ist es, Licht in dieses mysteriöse Dunkel zu bringen und die wirklich Schuldigen mit unmaßstäblicher Strenge zur Rechenschaft zu ziehen.

Dr. Pelzer siegt gegen Wide und Nurmi in neuer Weltrekordzeit.

Berlin. Im internationalen Treffen der Meisterläufer Nurmi-Finnland, Wide-Schweden und Dr. Pelzer-Deutschland über die 1500-Meter-Strecke siegte auf der Bahn des Sportclubs Charlottenburg in Berlin Dr. Pelzer-Stettin in neuer Weltrekordzeit von 3 Minuten 51 Sekunden vor Wide und Nurmi.

Der Lauf war eine Sensation, und der Sieg Pelzers, der erst im Endspurt die Führung übernahm und mit anderthalb Meter vor Wide das Zielband zerriß, ein außerordentlich eindrucksvoller. Nurmi blieb weitere eineinhalb Meter hinter Wide zurück. Zuschauer: 25 000 bis 30 000.

Ihnen in diesem Sinne die herzlichsten Grüße. Namens der deutschen Delegation gez. Stresemann.

Reichsanzler Dr. Marx hat hierauf dem Reichsaussenminister mit folgendem Telegamm geantwortet: „Für Ihre namens der deutschen Delegation drathlich übermittelten Grüße danke ich aufrichtig. Mir ist es ein Herzensbedürfnis, Ihnen, als dem langjährigen und erfolgreichen Führer der gegenwärtigen deutschen Außenpolitik, zu dem Ergebnis zugleich im Namen der gesamten Reichsregierung meine verbindlichsten Glückwünsche auszusprechen. An diesem Wendepunkt der Geschichte der Völker stehen wir zu dem göttlichen Lenker aller Dinge, daß er die vom deutschen Volke in seiner überwältigenden Mehrheit an den Eintritt in den Völkerbund geknüpften Hoffnungen und Wünsche zum Segen unseres Vaterlandes baldigst in Erfüllung gehen lassen möchte. An Ihrer und der Reichsregierung tatkräftigen Arbeit zur Erreichung dieses hohen Zieles wird es nicht fehlen. Verbindlichste Grüße Ihnen und der ganzen deutschen Delegation. gez. Reichsanzler Marx.“

Abkommen zur Befriedung des besetzten Gebietes.

Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“ sind die auf Anregung der Botschafterkonferenz von den Bevollmächtigten der beteiligten Regierungen in Koblenz aufgenommenen Verhandlungen zur Befriedung der besetzten Gebiete nunmehr abgeschlossen worden. Den Abmachungen seien als wesentlichste Punkte folgende entnommen:

Die deutsche Regierung sagt zu, daß sie die Anwendung von Vergeltungsmaßnahmen gegen solche Personen, die im Dienst der Besatzungen gestanden oder Beziehungen zu ihnen unterhalten haben, mit allen Mitteln verhindern werde. Dabei sind ausgenommen Handlungen, die den Tatbestand des Hochverrates, des Landesverrates oder der Spionage erfüllen.

Handwerk und Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Berlin. Angesichts der großen Arbeitslosigkeit im Handwerk hatte sich der Reichsverband des deutschen Handwerks an den Reichswirtschaftsminister gewandt mit der Bitte, in das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung auch das Handwerk einzubeziehen. Der Reichswirtschaftsminister hat nunmehr darauf erwidert, daß durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm in erster Linie solche Maßnahmen gefördert werden, die sich alsbald ohne größere Vorarbeiten in die Tat umsetzen lassen.

Das Handwerk sei im Rahmen des technisch Durchführbaren auch im Arbeitsbeschaffungsprogramm berücksichtigt. Bei der Herstellung von Landarbeiterwohnungen dürften auch handwerkliche Betriebe in größerem Umfang Arbeit und Verdienst finden. Die Reichsregierung sei bemüht, den Baumarkt, der für die Beschäftigung des Handwerks von besonderer Bedeutung ist, noch in diesem Jahre möglichst stark zu beleben.

Auch von den übrigen im Arbeitsbeschaffungsprogramm vorgesehenen Maßnahmen werde das Handwerk, sei es unmittelbar, sei es mittelbar, eine Anregung erfahren. Der Minister bemerkt noch, daß er die Ausgleichsstelle der Länder gebeten habe, bei Verteilung der öffentlichen Aufträge der Notlage des Handwerks im Rahmen des Möglichen Rechnung zu tragen.

Telegrammwechsel Stresemann-Marx.

Berlin. Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat namens der deutschen Delegation in Genf an den Reichsanzler folgendes Telegramm gerichtet: „An dem Tage, an dem der Eintritt in den Völkerbund vollzogen ist, gedenken wir in aufrichtiger Dankbarkeit Ihrer führenden Mitwirkung an der Politik, die zu diesem Ziele führte, und übermitteln



Pulsnitzer Tageblatt

Montag, 13. September 1926

Beilage zu Nr. 213

78. Jahrgang

Kleingewerbe, Handwerker und Steuern.

Von Theodor Paeth, Stadtverordneter, M. d. R.
Steuern und Abgaben befehen nie die Sympathie der Völker. Sie sind aber leider notwendig zur Erhaltung und Fortentwicklung eines Staatswesens. Stets haben sie aber dann zum Niedergang einer Volkswirtschaft, zu verderblichen Umwälzungen geführt, wenn sie zu drückend und nicht mehr tragbar wurden.

Unser deutsches Volk befindet sich heute, dank des Versailleser Vertrages, dank der Abgaben aus dem Dawesvertrag und des infolge dieser Anhebung eingetretenen immer drohender werdenden Rückganges unserer Wirtschaft in einer Lage, die zur endgültigen Verflavung an andere Völker und zur völligen Verarmung führen muß, wenn nicht Abhilfe geschaffen wird.

Kleingewerbe und Handwerk sind bereits ihrer Betriebsmittel durch Krieg, Inflation und das vor einem Jahr endlich unter Einwirkung unserer Partei in die Regierung besetzte Gesetz der Einkommensteuer nach dem Umsatz vollständig entblößt worden. Aber auch die heutigen Steuern sind — nachdem eine nie dagewesene Not an Aufträgen und Beschäftigung eingetreten ist — so untragbar und drückend, daß sie zur völligen Aufreibung dieser Berufsstände führen müssen.

Die sozialen Abgaben sind auf das Vierfache, alle übrigen Steuern auf ein Mehrfaches der Vorkriegszeit gestiegen. Neue Steuern für Reich, Staat und Kommune sind hinzugekommen. Aber nicht nur die direkten Steuern erdrücken Kleingewerbe und Handwerk, sondern auch alles das, was üblich gar nicht unter dem Begriff „Steuern“ verstanden wird. Beträgt doch beispielsweise die Hauszinssteuer und die Abgabe für die Erwerbslosenfürsorge in Berlin pro Kopf des erwerbsfähigen Einwohners mindestens 330 Rm. pro Jahr nach dem augenblicklichen Stande, ohne die eigentlichen Steuern. Dazu die täglich steigende Erwerbslosigkeit und Unmöglichkeit auch im Handwerk und Kleingewerbe, Arbeit und Verdienstgelegenheit zu beschaffen zur Ernährung der Familie, zur Aufrechterhaltung der Werkstätte.

Die Steuern werden eingetrieben, die Mieten müssen bezahlt werden. Was bleibt, sichert häufig nicht mehr den Unterhalt von Frau und Kindern. Die Not wird täglich größer; Erwerbslosen- und soziale Fürsorge stehen dem selbständigen Handwerker nicht zur Seite. Er muß erst Arbeitnehmer im Sinne der Krankenversicherung werden, und auch dann findet er keine Arbeit. Die Stundung der Steuern — wenn sie gewährt wird — bedeutet für ihn nur eine Anhäufung weiterer Schulden.

Die Not unseres Volkes steigt täglich, die dieser Berufsstände besonders, und erfordert Maßnahmen. Unsere Partei hat sich stets ernstlich damit beschäftigt. Der diesjährige Parteitag in Köln a. Rh. vom 8. bis 11. September d. J. wird unter dem Zeichen dieser Not unseres Volkes auch der Not des Kleingewerbes und des Handwerks stehen. Sie ist groß; auch sie bedarf besonderer Erörterung und besonderer Stellungnahme.

Die Typhusepidemie in Hannover.

Bisher rund 800 bis 1000 Erkrankte.
Hannover. Oberbürgermeister Menge ist der Ansicht, daß die Hochwasserkatastrophe, die die Hannoverischen Niederungen im Sommer heimgesucht hat, die unmittelbare Ursache der Typhusepidemie sei. Möglicherweise seien die Bazillen, die durch das Hochwasser in Reinkultur gezüchtet wurden, durch Fliegen übertragen worden. Es käme weiter in Frage, daß in der Umgegend Hannovers schon vorher eine große Anzahl Darm- und Typhuserkrankungen gewesen seien und vielleicht durch Bazillenträger die Krankheit nach Hannover eingeschleppt sei. Jedenfalls sei sicher, daß alles Menschenmögliche geschehe, um die unheilvolle Krankheit einzudämmen und damit zum Ersticken zu bringen.

Senator Dr. Engelke, der städtische Dezernent, betonte, daß die Stadt nunmehr, nachdem es klar sei, daß es sich um eine wirkliche Epidemie handelt, eine genügende Anzahl Betten in Bereitschaft halte.

Medizinalrat Mohrung ist der Meinung, daß die Schuld an der verschmutzten Wasserleitung liege. Es sei einwandfrei festgestellt, daß die Wasserleitung fünf Tage lang verschmutzt war, und zwar führt er diese Verschmutzung zurück einmal auf den Untergrund der Wasserwerke und zweitens auf das Hochwasser. Er sei im übrigen der Ansicht, daß unbedingt ein neues Wasserwerk erbaut werden muß, und die Regierung wird mit aller Macht darauf dringen. Zu bemängeln sei allerdings, daß es bisher an der ständigen Kontrolle der Klärung des Wassers gefehlt habe.

Auf die Epidemie selbst eingehend, erklärte mir der Medizinalrat, daß die Krankenhäuser und Hilfskrankenhäuser bisher 400 Kranke aufgenommen hätten, daß er aber der Ueberzeugung sei, daß mindestens die gleiche Zahl an leichter und auch schwerer Erkrankten sich noch in den Familien befänden. Er rechnet damit, daß

Mittwoch, spätestens Donnerstag nächster Woche, die Epidemie im Abflauen begriffen sein wird. Einzelne Fälle werden natürlich noch wochenlang, ja monatelang vorkommen, aber keine Massenerkrankungen mehr. Im übrigen betont Dr. Mohrman, daß für die Kranken ausreichend gesorgt sei. Es seien genügend Ärzte und Pflegepersonal, die sämtlich alle gegen Typhus geimpft seien, angefordert und auch bereits eingetroffen. Vom Sonntag an werden an vier verschiedenen Stellen der Stadt öffentliche Schutzimpfanstalten eröffnet, die jeder in der Bevölkerung aufsuchen könne, um sich unentgeltlich impfen zu lassen.

Aus aller Welt.

Die gesamte Ernte eines Dorfes durch Feuer vernichtet.

Neuwied. Bei dem Ausdrehen des Getreides mit Dreschmaschinen entstand ein Riesenbrand, der die gesamte Ernte des Dorfes kettig vernichtete. Die Strohflamme eines Motors griff auf mehrere Getreidebarrn über, und in we-

nigen Minuten wurden bei der Unmöglichkeit, die Flammen zu bekämpfen, insgesamt 50 Barren über je 30 Zentner ein Raub der Flammen. Der Schaden beläuft sich auf 150 000 Mark und ist durch Versicherung nicht gedeckt.

Hestiges Unwetter in Japan.

London. Wie aus Tokio gemeldet wird, ist die Stadt Hiroshima von einem heftigen Unwetter heimgesucht worden. 30 Personen wurden getötet und 20 verletzt, weitere 30 werden vermisst. Etwa 2000 Häuser stehen unter Wasser, 100 davon sind eingestürzt. Die Eisenbahnverbindungen in der Umgegend sind unterbrochen.

Eine graufige Tat.

Vier Menschenleben vernichtet.

Altenburg i. Th. Traurige Familienverhältnisse führten zu einem furchtbaren Familiendrama in der Familie des 50 Jahre alten Landwirtes Diegel. Dieser begab sich morgens in den Stall, wo seine Frau mit dem Füttern des Viehs beschäftigt war, und tötete sie ohne vorausgegangenen Wortwechsel durch einen Kopfschuß. Dann begab er sich in seine Wohnung zurück, wo er auf seine noch im Bette liegende, 21 Jahre alte Stieftochter Gertrud Etling mehrere Schüsse abgab, die den sofortigen Tod zur Folge hatten.

In der Küche traf Diegel auf seinen noch der Schulpflicht unterliegenden Stiefsohn, auf den er ebenfalls schoss, und machte dann im Stall, neben seiner Frau, seinem Leben ein Ende. Der 13jährige Stiefsohn starb auf dem Wege ins Krankenhaus. Von der Familie blieb nur der etwa 3 Jahre alte, der zweiten Ehe des Diegel entstammende Sohn am Leben. Erhebungen über den Grund zu der graufigen Tat sind noch im Gange. In dem Zerwürfnis zwischen den Eheleuten soll die Ehefrau das größte Verschulden treffen.

40 000 Mark unterschlagen. Bei der Uebergabe der Kassengeschäfte durch einen Kassierervertreter an einen vom Urlaub zurückgekehrten Kassierer des Essener Arbeitsamtes ergab sich in der Kasse ein Fehlbetrag von 40 000 Mark. Der Vertreter des Kassierers erklärt, diesen Betrag in den letzten Tagen in Teilbeträgen der Kasse entnommen zu haben. Der ungetreue Beamte wurde sofort in Haft genommen.

Der Untergang des lettischen Dampfers. Die Zahl der Personen, die bei dem Untergang des Rüstendampfers „Reibade“ ums Leben gekommen sind, beträgt 38. Acht Personen, darunter der Kapitän, sind gerettet worden; sie wurden in brennungslos am Strande aufgefunden. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolgreich. Das Unglück ist anscheinend auf eine Ueberlastung des Dampfers zurückzuführen. Der Kapitän wurde verhaftet.

Seeunglück bei Island. Aus Thorshavn wird über ein schweres Seeunglück bei Island berichtet. Das Motorboot des dänischen Schoners „Rosenhjem“, der zurzeit bei Nordisland Heringsfang betreibt, wurde am Donnerstag von

Arme kleine Ditta!

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
(Nachdruck verboten.)

19. Fortsetzung.

Während diese Gedanken seinen Kopf durchzogen, war er planlos durch den Garten geschlendert und zuletzt an die Hasenbucht gelangt, wo er Ditta sitzen sah.

Ditta war ihm in all den schwülen, unklar wogenden Empfindungen der letzten Zeit immer wie ein klarer, reiner Quell erschienen, von dem Frieden ausging und in dessen Nähe es einem wohl und friedlich zumute wurde.

Heute empfand er das noch lebhafter als sonst. Er trat zu ihr, begrüßte sie und nahm auf der Bank neben ihr Platz.

Dabei bemerkte er die Briefe in ihrem Schoß und auch, daß ihr Gesicht einen bekümmerten Ausdruck trug.

„Haben Sie unangenehme Nachrichten von daheim erhalten?“ fragte er teilnehmend.

Sie errötete. Der eine Brief war von Rike Lebernegg, die sich über die Willkürherrschaft des Herrn Topitz bitter beklagte und Ditta beschwor, doch endlich heimzukehren, wenn die Geschäfte nicht gänzlich auf den Hund kommen sollten. Herr Topitz verstehe ja nicht ein Fünftel von Geschäften, das sähe man alle Tage deutlicher. „alles Weitere werde ich Ihnen mündlich sagen, liebste, gnädige Frau, denn ich hoffe zu Gott, Sie kommen doch nun wirklich bald...“

Der zweite Brief war von Luise Pasterich, die ihr gleichfalls dringend riet, bald heimzukommen. Nicht bloß wegen der Geschäfte, die, wie man höre, nicht in den besten Händen sein sollten, sondern auch wegen anderer Dinge. Es werde jetzt so viel über das Verschwinden von Dittas Mann in der Stadt gesprochen, und allerlei törichte und häßliche Redereien gäben darüber um... kurz, als wahre Freundin könne sie Ditta nur raten, baldigt in ihr Heim zurückzukehren, das sie durchaus nie hätte verlassen sollen.

Ditta wußte nicht recht, was sie aus diesem Brief, der soviel andeutete und nichts klar sagte, machen sollte.

Aber aus mehr als einem Grunde graute ihr vor der Heimkehr. Was sollte sie dort in ihrer alten Wohnung, die so leer und öde war und voll trauriger, peinlicher Erinnerungen? Hier war es so schön...

Und vollends, was sollte sie in den Geschäften tun? Wenn Topitz nichts davon verstand, so sie selbst doch noch viel weniger! Mochten doch Rike Lebernegg und Krause zum Rechten sehen!

Sie sagte das auch Degenbach auf seine Frage und verschwieg nur, was Luise Pasterichs inbezug auf ihres Mannes Verschwinden geschrieben.

Er hörte aufmerksam zu, schüttelte dann aber zu ihren Gründen den Kopf.

„Ja, liebe gnädige Frau, da wird aber nun doch nichts helfen, als Sie helfen in den sauren Apfel und wachen sich Einbild in die Geschäfte zu verschaffen. Ich sagte es Ihnen ja schon öfter: Das Auge des Herrn kann niemand ersehen. Leicht wird es ja nicht sein, sich einzuarbeiten, aber doch eine Pflicht, der Sie sich im Interesse Ihres Kindes nicht länger entziehen dürfen!“

„Aber ich weiß doch gar nicht, wie ich es anfangen soll!“

„Der Weg dazu wird Ihnen Herr Krause oder Fräulein Lebernegg, die ja seit Jahren eingearbeitet sind, wohl weisen können. Das Behen darauf freilich müssen Sie dann aus eigener Kraft lernen. Aber ich meine, Sie müssen es eben!“

Schweigend blickte Ditta vor sich hin.

Sie mußte also wirklich fort? Wie bitter und schwer...

Es kam ihr gar nicht in den Sinn, sich gegen den Beschluß aufzulehnen. Er kam ja aus einem Mund, dessen Worte sie sich längst angewöhnt hatte, als unumstößliches Evangelium zu betrachten.

Er fand es für notwendig — also mußte es geschehen. Aber mit Schrecken erkannte Ditta, daß ihr das Scheiden viel, viel schwerer fiel, als sie je für möglich gehalten. „Mir hat übrigens die Post heute auch keine guten

Nachrichten gebracht“, sagte Degenbach nach einer Pause. „Es scheint, daß meine Hoffnungen auf eine mir zuzugende Stellung allmählich zerschellen, wie die kleinen Wellchen da unten an den Felsblöcken... eine nach der andern. Freunde, auf die ich zählte, erwiesen sich als lau und gleichgültig. Stellen, die ich anstrebte, sind bereits besetzt, einflußreiche Gönner gestorben oder in Pension gegangen. Kurz und gut von all den Verbindungen, die ich für wertvoll hielt und auf deren Unterstützung ich meine Pläne aufbaute, bleibt nichts — aber schon gar nichts! Ich bin ganz allein auf mich selbst gestellt.“

„Dann werden Sie also doch nach Steinriegel gehen jetzt!“ rief Ditta ordentlich erleichtert. „Ich habe heimlich immer gehofft, Sie dort geborgen zu wissen bei dem guten Onkel Hilmar, der Sie so lieb hat!“

„Nein, jetzt erst recht denke ich gar nicht an Steinriegel! Das hieße ja, kapitulieren vor äußeren Umständen und mich in die Reihe der Streber und Schwächlinge stellen, die nur von andern emporgetragen werden können!“

„Aber Sie hofften doch auch...“

„Ja, ich hoffte, mir den Anfang zu erleichtern durch meine Freunde, den Weg kürzer zu machen. Nun ich auf niemand zählen kann, werde ich mich aus eigener Kraft allein emporarbeiten, und das wird — vielleicht noch besser sein!“

„Schade! Ich meine wegen Onkel Hilmar...“

„Ach, hören Sie mir mit dem alten Quertopf und Despoten auf!“ unterbrach sie Degenbach heftig. „Ueber den habe ich mich heute ja auch schon weiblich ärgern müssen. Der schnappt nächstens noch über!“

„Wieso? Was bringt Sie denn nur plötzlich so auf gegen ihn?“

„Was? Seine Sucht, mit Gewalt Schicksal spielen zu wollen, wo man es gar nicht wünscht, und der Despotismus, mit dem er seinen Willen einfach erzwingen möchte! Aber urteilen Sie selbst, gnädige Frau. Ich werde Ihnen dieses Meisterstück von Brief vorlesen, das er mir heute sandte!“

Degenbach zog einen Brief aus der Tasche und las laut:



4. Ziehung 2. Klasse 189. Sächf. Landeslotterie

Ziehung am 11. September 1926

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, neben welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 180 Mark gezogen.

10000 auf Nr. 54231 bei Herrn Herm. Schtomer Nachf., Zehlig und dem Münz-Registrierungsbüro.

0300 378 911 (500) 133 (2000) 707 361 158 373 755 527 426 066 942 283
478 (300) 952 290 581 160 (250) 1029 582 438 349 488 (300) 655570 944 060
251 199 412 (300) 638 448 143 2358 714 (250) 914 299 (250) 818 144 781
559 313 802 877 3353 319 841 375 726 087 059 073 534 261 380 725 105
578 727 861 449 014 902 754 266 4060 794 360 069 889 968 109 840 535
644 (250) 246 141 020 469 027 5252 019 455 850 142 717 281 (250) 860
937 (100) 903 024 008 196 301 63845 890 299 244 045 589 990 198 (500)
950 164 916 389 878 390 624 (250) 595 853 082 627 2260 091 776 717 055
421 824 087 797 (300) 159 907 571 392 114 377 615 8763 008 668 353 837
407 (250) 914 608 677 562 812 980 135 (250) 831 051 434 059 (250) 617
9005 023 (250) 220 161 906 673 393 989 (250) 714 420 440 (250) 615 487
188 939
10187 (1000) 670 115 634 530 254 (500) 099 799 947 241 036 995 (250)
393 (250) 635 690 921 420 245 668 (250) 11957 081 236 016 (250) 599 (300)
269 491 637 721 394 553 433 042 974 615 (500) 011 12652 108 665 397 224
163 525 737 563 088 526 995 452 773 932 (250) 631 645 032 823 609 (2000)
018 443 13240 666 406 160 829 498 516 793 196 065 14322 847 004 105
661 640 092 272 590 802 331 327 085 972 298 343 103 (250) 145 599 939 310
18171 972 (1000) 417 682 176 260 136 789 690 300 695 386 (300) 809 314
251 (300) 246 141 020 469 027 5252 019 455 850 142 717 281 (250) 860
190 (300) 788 710 660 407 133 820 504 406 18019 985 972 175
332 420 189 368 892 521 002 201 304 10998 677 411 339 912 184 476 098
492 083 296 955 733 349
20400 943 673 718 251 (250) 691 965 110 507 21428 570 191 886 866
542 289 506 198 (250) 890 203 892 180 365 680 454 527 623 (250) 22283
543 768 221 177 193 452 166 978 404 651 331 23075 573 523 603 945 894
927 512 038 299 786 325 594 (250) 238 703 576 24023 167 860 688 668 653
503 426 529 275 247 324 880 486 744 827 32244 (250) 492 724 385 (500)
511 842 762 549 956 26282 (1000) 280 837 272 981 317 315 (2000) 299 571
906 27067 607 657 012 509 286 529 183 918 103 768 701 910 (300) 800 916
476 047 831 717 20667 228 626 (250) 542 463 669 801 557 169 558 055
476 567 376 20919 755 858 369 081 316 664 382 708 052
30840 448 614 884 903 797 075 619 720 794 437 047 877 599 635 (250)
931 377 945 244 012 356 700 828 258 657 31262 899 281 (250) 502 719
375 955 456 372 467 529 781 880 486 744 827 32244 (250) 492 724 385 (500)
253 710 785 719 38659 333 (250) 888 206 940 265 744 577 093 869 34331
301 (1000) 033 023 383 835 273 148 055 037 962 (250) 685 456 145 (300) 959
982 (250) 35769 059 (250) 617 676 873 795 272 (300) 518 373 026 842
30086 458 097 594 822 754 587 577 992 386 629 325 751 360 576 075 500
431 (250) 37078 487 (250) 666 663 616 287 834 (3000) 084 197 (500) 930
499 (300) 033 260 (250) 953 (250) 699 240 134 30773 848 751 930 913 778
088 062 522 232 472 971 307 467 640 015 988 541 (1000) 899 30983 611
103 (250) 51039 185 462 902 885 260 147 504 746 848 189 11720 (250) 562 488
790 406 653 525 099 913 (250) 239 670 418 340 42646 909 794 349 971 708
294 920 (250) 333 476 465 956 772 618 607 550 022 (250) 330 491 917 659
43335 101 (300) 740 062 883 595 921 330 (300) 840 579 521 651 398 496
571 913 44610 048 465 144 638 971 743 181 176 656 517 154 (250) 688 598
827 072 44440 574 583 759 758 213 858 527 650 295 268 440102 794 (250)
878 409 237 247 324 880 486 744 827 32244 (250) 492 724 385 (500)
511 842 762 549 956 26282 (1000) 280 837 272 981 317 315 (2000) 299 571
906 27067 607 657 012 509 286 529 183 918 103 768 701 910 (300) 800 916
369 480 758 002 175 491 405 641 017 (250) 996 792 236 924 378 971 (300)
40515 277 374 (250) 275 031 112 590 621 516 940 (250) 883 072 (250) 938
50110 184 634 329 911 788 366 513 127 151 400 (3000) 260 (300) 434
51827 419 129 (250) 699 194 172 663 693 328 409 52281 049 619 240 400
752 514 775 194 273 852 993 321 158 224 58105 545 735 245 554 (250) 400
608 323 367 467 529 781 880 486 744 827 32244 (250) 492 724 385 (500)
253 710 785 719 38659 333 (250) 888 206 940 265 744 577 093 869 34331
256 547 208 449 643 504 (250) 602 676 746 833 976 260 582 118 55539 72
944 986 825 586 710 919 306 637 712 56291 388 595 079 662 159 (250) 841
204 404 57244 343 703 481 121 300 726 059 939 744 470 (1000) 59091
821 628 827 505 219 342 744 (250) 243 682 528 259 791 495 060 59695 901
861 (300) 1667 452 975 (300) 977 (250) 026 280 (250) 717 474 250 (100) 161
436 (300) 830 581 799 017
00394 (300) 668 395 696 411 044 643 771 475 873 560 871 193 61644
894 510 687 297 (250) 795 059 938 434 746 036 715 68371 918 012 989 262
795 162 440 039 145 882 042 (300) 794 542 812 059 63311 348 496 (250)
550 682 692 616 324 467 093 526 731 709 659 545 452 396 64920 055
733 (300) 955 (250) 973 917 944 047 085 278 65000 999 108 257 111 097

621 (250) 505 357 367 660 405 082 618 233 915 533 267 60597 142 592 461
570 906 038 (250) 229 212 340 79953 518 318 746 (1000) 542 195 119
151 (1000) 915 925 913 766 551 859 118 375 69828 609 131 768 424 956
338 (300) 931 1064 322 280 132 142 61002 084 396 350 770 310 632 (250) 718
200 956 458 446 620 772 588 098 429 (250) 370 418
70044 (250) 342 104 207 144 324 406 505 811 571 925 562 923 574 403
794 467 314 494 952 683 276 605 (250) 031 71606 165 880 (300) 994 343 884
(250) 095 188 648 313 668 792 448 419 72424 358 965 924 934 (250) 512
514 804 572 665 739 72989 878 664 764 201 063 800 875 997 526 527 172
590 254 485 870 027 117 72333 864 239 817 051 651 840 482 (250) 551
388 102 257 904 297 325 591 140702 084 396 350 770 310 632 (250) 718
392 (250) 043 164 857 117 (2000) 225 831 76158 275 505 153 171 911 400
552 573 846 032 832 584 201 717 (500) 895 836 747 77630 600 324 (250)
464 282 066 832 (250) 843 704 764 555 886 966 879 (3000) 508 874 806
78314 930 (300) 248 528 947 102 514 222 79271 884 250 228 (250) 742
320 (250) 095 879 405 899 600 587 718 878 (250)
80490 925 329 657 747 (500) 799 996 (300) 110 160 (250) 952 090
81617 (500) 260 304 345 310 455 047 135 718 826 (250) 760 708 834 825
200 956 563 114079 (2000) 012 099 015 509 064 087 389 (250) 508 754 481
073 018 041 164 854 242 259 920 883 (250) 83344 (250) 597 153 118 805
880 574 (250) 294 015 416 475 295 84448 179 812 907 763 422 445 890 985
093 892 266 950 (300) 420 (300) 353 55955 678 478 949 203 444 269 199
244 (250) 789 (250) 467 274 133 370 66830 673 472 329 825 300 428 128
(1920) 842 573 721 708 594 521 443 447 267 252 315 502 207 (250) 87111
307 170 643 251 835 777 585 826 556 705 89196 550 762 621 632 (250) 844
989 (300) 901 1064 322 280 132 142 61002 084 396 350 770 310 632 (250) 718
486 629 150 156 671 (250) 274 849
90141 655 467 056 967 159 371 221 803 026 697 605 414 821 90121
458 746 176 960 158 (250) 040 506 (250) 269 616 672 614 095 390 769 476
528 (300) 92098 492 758 441 426 (250) 988 495 805 409 445 193 249 925
059 (250) 425 (250) 653 457 491 91217 004 585 207 449 777 526 747 371
404 014 700 92289 273 (250) 341 (300) 801 897 781 344 952 225 806
389 (300) 856 601 (250) 712 142 61002 084 396 350 770 310 632 (250) 718
210 037 085 494 192 96 435 (250) 098 072 345 163 410 665 690 895
(560) 226 (300) 121 983 708 929 (250) 106 394 (250) 759 134 (250) 934 901
656 367 97041 (250) 713 896 148 409 426 986 870 674 562 (250) 018 759
678 040 637 98054 (250) 125 190 296 355 852 (300) 713 934 867 928 338
965 058 237 547 861 90576 (250) 023 (250) 036 172 213 579 484 323 899
(3000) 367 (250) 666 261 279 (300) 633
110023 391 300 922 (250) 863 651 135 718 826 (250) 760 708 834 825
150 425 053 847 039 927 548 197 128 285 776 726 909 883 102068 265 994
986 620 029 500 (250) 459 526 275 116 342 101 955 069 085 588 (250) 103334
905 834 657 836 (250) 259 790 833 766 317 813 759 522 281 883 009 340 792
104746 321 811 937 038 115 422 632 457 971 979 209 400 546 415 840 367
105008 621 524 254 204 654 729 570 404 683 968 944 173 520 247 470 061
700 313 256 10479 458 044 590 915 871 578 030 (250) 650 546 846 524
809 251 90701 (250) 713 896 148 409 426 986 870 674 562 (250) 018 759
989 (300) 856 601 (250) 712 142 61002 084 396 350 770 310 632 (250) 718
971 140 (250) 426 199 144 109899 809 095 261 894 598 825 936 902 508
832 (250) 459 882 708 898 (250) 182 718 (250) 620 (250) 506 465 (1000) 266 632
891 111618 (250) 738 (250) 274 483 985 534 275 030 587 342 841 678 800
799 876 (300) 759 619 112037 224 628 581 252 (300) 390 065 286 048 332
708 388 291 113 858 153 957 118949 012 099 015 509 064 087 389 (250) 508 754 481
715 956 563 114079 (2000) 012 099 015 509 064 087 389 (250) 508 754 481
820 (250) 515 758 (250) 739 (250) 796 647 197 862 499 479 115098 113
313 (250) 447 841 539 067 038 310 632 844 (250) 431 116432 886 495 404
416 674 256 941 874 (300) 895 509 (250) 976 (250) 771 (250) 501 384 537 118
069 067 812 610 117427 276 143 765 (250) 078 438 982 866 576 187 221
906 116637 691 922 485 312 018 906 541 089 934 430 (2000) 985 184 342
684 (250) 600 799 (250) 990 131 355 (300) 484 503 878 403 183 19188 218
482 682 752 (250) 076 864 014 390 611 295 039 (250) 274 519 678 422 053
713 198 375 025 896
120648 589 961 421 825 581 226 631 568 411 (250) 538 828 105 457
417 454 485 688 (300) 803 738 139 121940 297 (1000) 437 (250) 843 506
769 (250) 594 (250) 733 663 558 066 (250) 454 063 195 687 536 122505 512
439 117 501 265 375 845 725 416 952 042 365 427 708 986 123316 255
347 (250) 253 670 602 187 323 580 805 254 314 467 (300) 756 606 817
124616 665 300 682 361 216 (250) 074 798 571 068 685 842 494
612 229 492 407 612 687 112 587 (250) 125210 280 707 793 843 963 (250)
217 457 500 (600) 681 263 884 861 (1000) 662 174 126186 553 482 972 331
740 077 859 373 614 940 734 847 212 826 141 610 648 327 579 181 326
127606 388 488 988 141 489 061 920 271 575 875 861 221 979 398 100
128307 398 796 096 600 599 700 (250) 714 099 759 259 (250) 619 655
129064 260 794 367 376 383 (250) 670 265 (250) 847 753 555 944 686
Im Gläubigerverzeichnis sind heute benutzbar: Ziehung an größeren Gewinnern:
Prämie zu 200000, 1 zu 300000, 1 zu 150000, 2 zu 50000, 2 zu 30000, 2 zu
25000, 8 zu 10000, 26 zu 5000, 61 zu 3000, 77 zu 2000, 148 zu 1000.

Handel.

Berliner Börse vom Sonnabend.

Die Eröffnung der Börse hatte sich wider Erwarten in recht fester Haltung, und zwar unter Bevorzugung von Spezialwerten, vollzogen. Der Eingang von Kaufaufträgen hatte sich nach der Zurückhaltung während der beiden letzten Tage et was reichlicher gestaltet.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (in Reichsmark), 11. September, 10. September. Rows include New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Spanien, etc.

1 franz. Franc 0,12 Rm., 1 belg. Franc 0,11 Rm., 1 ital. Lira 0,15 Rm., 1 floty 0,46 Rm.

Bankdiskont: Berlin 6 (Combard 7), Amsterdam 5%, Brüssel 7, Italien 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5, Oslo 5%, Paris 7%, Prag 6, Schweiz 3%, Stockholm 4% Wien 7.

Öftdevisen: Bukarest 2,095 G 2,115 B, Warschau 46,33 G 46,57 B, Romno 41,595 G 41,805 B, Kattowiz 46,28 G 46,52 B, Posen 46,28 G 46,52 B. - Noten: Gr. Polen 46,335 G 46,715 B, Esten 1,105 G 1,115 B, Sit. 41,29 G 41,71 B.

Geftektmarkt.

Die 5proz. Reichsanleihe lag unverändert fest und stellte sich auf 0,5075. Die Schuggebietsanleihe wurde mit 6,45 Prozent genannt. Eisenbahnaktien zogen an. Schiffahrtsaktien recht fest. Bankaktien waren gebessert. Montanaktien wurden höher bezahlt. Die Aktien der Farbenindustrie gewannen 0,75 Prozent. Elektrizitätsaktien zeigten überwiegend feste Haltung. Die Aktien der Maschinen- und Motorenfabriken zeigten geteilte Haltung. Textilaktien waren teilweise gebessert.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktionsbörse zu Berlin. (Getreide und Delikatessen per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark). Weizen, märkischer 263 bis 267, September 288-288,50, Oktober 280-279,50, Dezember 278-278,50, fest. Roggen, märkischer 210-216, September 229 u. Geld-231, Oktober 229-230,50, Dezember 229, fest. Gerste, Sommergerste 205-248 (feinste Qualitäten über Notiz), Wintergerste 170-175, ruhig. Hafer, märkischer 171-184, ruhig. Mais loco Berlin 180-183, ruhig. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 30,25 bis 39, festig. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 30-31,75, fest. Weizenkleie frei Berlin 10, ruhig. Roggenkleie frei Berlin 11, ruhig. Raps 310, still. Viktoria-Erbisen 43-50, feinste Sorten über Notiz, kleine Speiseerbisen 34 bis 38, Futtererbisen 24-31, Rapsturben 14,20-14,40, Peinturben 19,20-19,30, Erdenschnitzel 10,30-10,50, Sojabrot 19,80-20, Kartoffelflocken 19-19,25.

Berliner Schlachtviehmarkt. (Ämtlicher Bericht.) Auftrieb: 2095 Rinder, darunter 462 Bullen, 759 Ochsen, 876 Kühe und Färken, 1500 Kälber, 7450 Schafe, 6586 Schweine, 7 Fiegen. Verkauf: Bei Rindern ruhig; Kälber ruhig; Schafe ruhig; feine Lämmer gesucht; Schweine glatt. Preise: Ochsen: a) 54-56, b) 50-53, c) 44-48, d) 40-42; Bullen: a) 53-56, b) 48-52, c) 43-46; Kühe und Färken: a) 52-56, b) 42-50, c) 32-40, d) 26-30, e) 22-24; Fresser: 40-43; Kälber: a) -, b) 84-89, c) 78-85, d) 66-75, e) 57-63; Schafe: a) 56-62, b) 45-50, c) 34-40; Weidemastschafe: a) 61-65, b) 53-58; Schweine: a) 82 bis 84, b) 85, c) 84-85, d) 83-84, e) 80-82; Sauen: 76-78; Fiegen: 20-25.

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 167, 2. Qualität 142, abfallende Sorten 122 R. Tendenz: fest.

Sonne und Mond

13. 9. Sonne: U. 5,31, U. 6,20; Mond: U. 11,56, U. 9,08

des Isländer Ermler „Jon Forsett“ bei Wiford gerammt. Drei Mann der Besatzung des Motorbootes ertranken. Der Führer des Schoners, Thomas Thomassen, brach mehrere Rippen und zog sich eine Lungenentzündung zu.

Tragischer Jagdunfall. Zu einem Jagdunfall ist es in der Nähe von Dijon (Frankreich) gekommen. Ein Pariser Kaufmann wollte sein Gewehr entladen. Pflötzlich aber ging der Schuß los und tötete seinen 10-jährigen Sohn, während der Stiefvater des Schützen eine schwere Verletzung erlitt.

Eine Flugverbindung Rom-München geplant. In Rom hat sich unter Mitwirkung hervorragender Finanzleute und des italienischen Aero-Klubs eine neue Gesellschaft gebildet, die Studien und technische Entwürfe für die Organisation und Inbetriebnahme einer großen Fluglinie vorbereitet, die Rom mit Mitteleuropa in gerader Linie verbinden soll. Die Linie soll über Bologna und Mailand bis München führen.

Tagungen des In- und Auslandes.

Abchluss des Verband